

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (1943-1944)

Rubrik: Das Museum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

absolut berechtigt ist. Selbstverständlich hat die Abgrabung unter Aufsicht der Gesellschaft pro Vindonissa zu geschehen, so daß in allen Fällen eine sichere und zweckmäßige Bergung der Fundgegenstände gewährleistet ist.

Mit dem im römischen Schutthügel heute noch vorhandenen Humus könnten ca. 10 ha wenig fruchtbares Rodungsland in sehr gutes Kulturland umgewandelt werden!

Das Museum.

Arbeitsbericht.

Der Konservator war in der Zeit vom 19. Juli bis zum 21. August, vom 12. September bis zum 16. Oktober im Militärdienst und vom 9. Juli bis zum 16. Juli in den Ferien abwesend. Seine Hauptbeschäftigung bildete neben der Überwachung der Grabungen am Schutthügel und neben der Leitung der Herbstgrabung auf der Breite die Aufarbeitung der mannigfaltigen Fundgegenstände. Das Sichten, Beschriften und Katalogisieren sämtlicher Bestände, auch früherer, konnte auf Ende März zum Abschluß gebracht werden, wobei nochmals daran erinnert werden mag, daß besonders aus den großen Grabungen mit den Arbeitsdiensten ein gewaltiges Fundmaterial vorlag. Einzelne Vitrinen wurden abermals neu geordnet, und im untern Saal konnte die Beschriftung der Schauobjekte endgültig durchgeführt werden. Die Beanspruchung des Museums für den Bezug von Clichés, Fotomaterial, Literatur und für wissenschaftliche Auskunft war eine sehr rege. Es beteiligte sich mit einigen ausgelesenen Objekten an der Schweizerischen Kunstausstellung in Genf. Im Interesse nicht ganz zuletzt der Propaganda übernahm der Konservator persönlich 22 Führungen, überdies stellte sich dem gleichen Zwecke auch Herr Architekt *Herzig* mehrmals gütigst zur Verfügung. Als Mitglied verschiedener Kommissionen nahm der Konservator an Sitzungen in Basel, Olten, Orbe und Brugg teil und hielt auswärts verschiedentlich Vorträge.

Während der Ausgrabungen in den Jahren 1936 bis 1945 wurden rund 5000 Münzen gefunden, die eine besondere fachmännische Bearbeitung verlangten. Dank der Großzügigkeit von Prof. Dr. Ing. h. c. M. Roš, Direktor der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt, war es uns möglich, einen vorübergehend in der Schweiz weilenden Numismatiker, Dr. Michael *Grünwald*, für diese Aufgabe zu verpflichten. Die Untersuchungen sind noch im Gange, doch kann jetzt schon gesagt werden, daß die Resultate außerordentlich interessant sind, nicht nur für Vindonissa selbst, sondern für die antike Münzgeschichte überhaupt, besonders für diejenige der Provinz und der Militärlager. Wir sind überzeugt, daß eine vorgesehene Publikation in weitesten Kreisen Beachtung finden wird.

Besuche.

| | |
|---|-----|
| Schulen oder Einzelklassen | 118 |
| Gesellschaften und militärische Einheiten | 14 |
| Einzelne Schüler und Soldaten | 595 |
| Erwachsene Privatpersonen | 655 |

Die Zahl der Museumsbesucher hat gegenüber dem vergangenen Jahre eine erfreuliche Steigerung erfahren, während den Umständen entsprechend Besucher aus dem Auslande fast völlig fehlten. Mit besonderer Genugtuung erwähnen wir unter denjenigen, die unserer Forschung Interesse entgegenbrachten: Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt, Prof. J. R. von Salis mit ausländischen Studenten der Zürcher Hochschulen, der Lehrerverein Olten, die Alt-Zofingia (Sektion Basel, Zürich und Bern), eine Gruppe ehemaliger Studierender der E.T.H., eine Gymnasialklasse aus Chur, die Delegiertenversammlung des kantonalen Wirtvereins und die Alliance Française des Alsaciens et Lorrains à Bâle.

Eingegangene Literatur 1943/44.

Museumsverein Schaffhausen, Jahresbericht 1942; 51. Bericht der römisch-germanischen Kommission 1941; Vom Jura zum Schwarzwald 1942; A. Voirol, Eine Warenumsatzsteuer im antiken Rom; „Erb und Eigen“, Blätter für Lokalgeschichte und Volkskunde des Bezirks Zurzach, Jahrgang 1936/40; Genava 1942; Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte; G. Schwantes, Der Einfluß der Vorgeschichte auf das Geschichtsbild unserer Zeit; derselbe, Die Entstehung der Germanen; derselbe, Kenotaphien auf langobardischen Männerfriedhöfen; A. Gansser, Die prähistorische Fellbearbeitung im gerbereichemischen Licht; Ph. Lederer, Beiträge zur römischen Münzkunde; derselbe, A new Thracian Mint; Museum Schloß Thun, Jahresbericht 1942; C. Daicoviciu, Siebenbürgen im Altertum; Heimatkunde aus dem Seetal 1943; L'art Suisse des origines à nos jours; Ur-Schweiz 1943; Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums 1943; H. A. Cahn, Der Münzfund vom Pizokel bei Chur; P. Collart, La vigne de la déesse Almopienne en Pangée; E. Meyer, Zur Geschichte des Wallis in römischer Zeit; Historische Vereinigung Wynental 1942; Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte 1942; Vom Jura zum Schwarzwald 1943; Trierer Berichte 1940 und 1941; Argovia 1943; Rundgang durch das Schweizerische Postmuseum; W. Guyan, Eine Römerstraße bei Schaffhausen; O. Tschumi, Weihegaben aus helvetisch-römischen Heiligtümern und Gräberfeldern; Genava 1943; Unsere Heimat 1944; Mainzer Zeitschrift 1942 und 1943.
Chr. Simonett.

Das Amphitheater.

Der Nordeingang des Baudenkmals wurde im Frühjahr im Sinne unseres Vorschlages an das Eidgenössische Departement des Innern mit einem Kostenaufwand von fast Fr. 6000.— einer Rekonstruktion unterzogen. Die neuzeitliche Treppe in der Mittelachse wurde entfernt und gibt nun nicht mehr zu irrümlichen Auffassungen über den ehemaligen Zustand Anlaß. Durch die Aufmauerung der Podiummauern und die Hinterfüllung des ehemaligen Treppenraumes ergab sich ohne weiteres der ursprüngliche freie Platz des Podiums. Die Brüstungsmauer wurde so weit erhöht, daß sie den Platz abschließt und damit auf natürliche Weise als Rednerstandort dienen kann. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß die Mauerzüge im Nordeingang symmetrisch angelegt waren. Diese Tatsache wurde durch die Aufmauerung nun deutlich sichtbar gemacht. Die Rekonstruktion zeitigte aber auch einen praktischen Erfolg, indem für die in den letzten Jahren zunehmenden Massenversammlungen im Amphitheater ein